

Dach, Simon: Jetzt streichet, dünckt mich, eben (1632)

1 Jetzt streichet, dünckt mich, eben
2 Vorbey ein halbes Jahr,
3 Da ich mit meinem Leben
4 Zu Widderawen war.

5 Was Freud' ich da empfunden,
6 Wie dessen Orthes Lust
7 Mich aller Müh entbunden
8 Das ist mir gnug bewust.

9 Hie waren Püscht' und Awen,
10 Und hie ein BaumGezelt,
11 Da Berg' und Thal zu schawen,
12 Da wieder freyes Feld.

13 Es schwommen in dem Teiche
14 Dort Gäns' und Enten hie,
15 Vnd hinter dem Gesträuche
16 Gieng klein und grosses Vieh.

17 Lass' ich den Garten bleiben
18 Mit seiner Pracht und Zier?
19 Ich kan ihn nicht beschreiben,
20 Die Kräfftfe fehlen mir.

21 Er führt von allen Seiten
22 Die Gnüge die man weiß,
23 Natura scheint zu streiten
24 Hie mit Verstand und Fleiß.

25 Wie frey sind seine Gänge,
26 Kein Zweiglein röhrt dich an,
27 Wie weit ist ihre Länge?
28 Die man nicht absehn kan.
29 Von den bekolbten Wänden
30 Ward Zweiffel eingebracht

31 Ob dieß von Menschen-Händen
32 Auch könte seyn gemacht.

33 Als ich kam zu den Blumen
34 Durch ein gantz-grünes Thor,
35 Kam mir die Lust Idumen
36 Im Hertzen heimlich vor.
37 Die Bäume sah' ich ragen
38 Und sprach: was schöne Frucht
39 Mögt ihr dem Herren tragen
40 Zum Danck für seine Zucht!

41 Herr Eppinger, es röhre
42 Kein Leid dein edles Hauß,
43 Was du bedenckst, das führe
44 Dein Wunsch auch stattlich aus.
45 Für diese Gnüg und Frewde,
46 Sie macht mich überreich
47 Vnd ist woran ich weide
48 Gesicht und Hertz zugleich.

49 Wolan ich wil ihr lohnen
50 Dieß was sie mir erzeigt,
51 Doch nicht mit tausent Cronen,
52 Nein, was sich hie eräugt
53 Wird mit der Zeit verschwinden,
54 (denn was muß nicht vergehn?)
55 Doch wird man es noch finden
56 In diesem Liede stehn.

57 Was habt denn ihr empfunden
58 Daselbst für Lust und Ruh,
59 Herr Berents? tieffe Wunden
60 Vnd tausend Leid dazu.
61 Ihr wart dahin entwichen

62 Hie zu entgehn der Noht
63 Die mercklich kam geschlichen
64 Vnd schlug uns häufig tod.

65 An stat der süßen Freuden
66 Stellt' euch sich häufig ein
67 Bekümmerniß und Leiden
68 Vnd hieß euch willkomm seyn.
69 Stracks in den ersten Tagen
70 Misst ewre liebste Krafft,
71 Sie muß das Fieber klagen
72 Vnd wird euch Lagerhaft.

73 Wenn zu geparten Hertzen
74 Die ware Liebe tritt,
75 Hat schon das eine Schmertzen
76 Das andre fühlt sie mit,
77 Alsdann ist nichts auff Erden
78 Was diesem lieb seyn kan,
79 Das schönste so kan werden
80 Es hat dar-grewel-an.

81 Wie liefft ihr auff und nieder
82 Nach Rettung und nach Raht,
83 Wie fuhrt ihr hin und wieder!
84 Was schickt' euch nicht die Stadt!
85 Wornach sie trug Verlangen
86 Must alsobald ergehnn,
87 Was euch darauff gegangen
88 Mögt ihr nicht eins gestehn.

89 Der Lust hie abzuwarten
90 Daran ward nicht gedacht,
91 Ihr wohntet in dem Garten
92 Vnd schlugt ihn aus der acht.

93 Was Gnüge kan erwecken
94 Sein unerschöpfftes Gut
95 Daß war euch Dorn und Hecken
96 Sein kühler Schatten Glut.

97 Vnd daß er euch zu Zeiten
98 Vieleicht gesehen hat
99 War daß ihr fern von Leuten
100 Da flehtet Gott umb Raht.
101 Da er dann ewre Plage
102 Ohn Kummer nicht erkant
103 Vnd von der bittern Klage
104 Die Ohren abgewandt.

105 Sie selbst sah' ihre Schmertzen,
106 Wie schwach sie war, nicht an,
107 Dieß was ihr gieng zu Hertzen
108 War bloß ihr trewer Mann.
109 Der Himmel war für allen
110 Was ihr im Hertzen schwebt',
111 Hett aber zu gefallen
112 Euch gern noch was gelebt.

113 Vmbsonst, die Kräfftte sincken,
114 Nichts hilfft der Aertzte Fleiß,
115 Gott scheinet ihr zu wincken,
116 Sie hört auch sein Geheiß,
117 Vnd hat das Mahl empfangen
118 Die wahre Seelen-Stärck'.
119 Jedoch trug sie Verlangen
120 Hieher nach Königsberg.

121 Sie baht es nicht zu schweigen
122 Was jhr bey Ihr gethan.
123 Vnd deß nahm sie zu Zeugen

124 Dort nicht nur einen an.
125 Hat jhre lieben Kinder
126 Vnd was nach Pflege schawt
127 Ihr Hauß und euch nicht minder
128 Gott' hertzlich anvertrawt.

129 Vnd einer selign Stunden
130 Gewartet mit Begier,
131 Die sich auch bald gefunden
132 In jhrem Hauß alhier,
133 Vnd jhren Geist versetzet
134 In Christus ewigs Reich,
135 Wo sie sich nun ergetzet
136 Den Engeln Gottes gleich.

137 Flieht jhr euch mehr zu kräncken,
138 Die Selig' heisst euch nicht
139 Gar in den Tod euch sencken,
140 Man rühmt gnug eure Pflicht,
141 Sich gar zu sehr betrüben
142 Führt offt auch Heuchel-Schein,
143 Lasst, wollt jhr noch was üben,
144 Ihr Lob euch heilig seyn.

(Textopus: Jetzt streicht, dünckt mich, eben. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/53391>)